

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

PIAAC – und was jetzt?

Call for Papers
Ausgabe 23, 2014

Redaktionsschluss: 2. Juni 2014

Veröffentlichung: Oktober 2014

Herausgeber:

Dr. Lorenz Lassnigg (lassnigg@ihs.ac.at)

Mag. Kurt Schmid (schmid@ibw.at)



PIAAC – und was jetzt?

Call for Papers

Mit PIAAC liegt eine aktuelle und empirisch reichhaltige Datenbasis zu den Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen vor. Erste Befunde zu Kompetenzstand und Kompetenzerwerb in den Feldern Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im Kontext neuer Technologien sowie deren Anwendung in Alltag und Beruf sind bereits veröffentlicht. Tiefer gehende Analysen, differenzierte Reaktionen und Standpunkte zu den Ergebnissen sowie Einschätzungen zu allfälligen Konsequenzen stehen jedoch noch weitgehend aus. Die Ausgabe 23 des Magazin erwachsenenbildung.at bietet ein Forum, um Konsequenzen aus den Befunden für die österreichische Erwachsenenbildung (EB) und EB-Politik zu ziehen und zu diskutieren, sowie weitere Fragen an die Datenbasis zu stellen.

Mit dem OECD-„Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ – kurz PIAAC – liegt eine neue international vergleichende Datenbasis zu den Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen vor, in der nun auch Ergebnisse für Österreich enthalten sind. Als Schlüsselkompetenzen werden dabei Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im Kontext neuer Technologien angesehen. An dieser Erhebung haben sich neben Österreich weitere 23 Länder beteiligt.

Erste komparative Befunde wurden sowohl im internationalen Bericht der OECD¹ sowie im nationalen Länderbericht der Statistik Austria² veröffentlicht. Diese Publikationen präsentieren neben der Positionierung der Vergleichsländer in Bezug auf erzielte Kompetenzniveaus sowie deren Verteilung auch

erste Ergebnisse zu vielen Aspekten des Kompetenzerwerbs sowie den sozialen und ökonomischen Auswirkungen dieser Schlüsselkompetenzen. An tiefer gehenden Analysen wird von einer ganzen Reihe von Instituten gearbeitet, und die Datenbasis bietet auch eine Fülle an weiteren Auswertungsmöglichkeiten, die bestmöglich genutzt werden sollten. Der aktuelle Call für die Ausgabe 23 des Magazin erwachsenenbildung.at bietet ein Forum, um praktische, politische und wissenschaftliche Konsequenzen aus den Ergebnissen dieser Erhebung aus dem Blickwinkel der Erwachsenenbildung zu ziehen und zu diskutieren. Die bisher bekannten Ergebnisse haben eine gewisse Resonanz in der Öffentlichkeit ausgelöst, wir gehen aber davon aus, dass diese eine vertiefte Aufmerksamkeit und Diskussion im Feld der Erwachsenenbildung verdienen. Aus Erfahrungen

1 Individualdaten sowie der internationale Bericht der OECD können kostenlos auf der Website der OECD heruntergeladen werden unter <http://www.oecd.org/site/piaac>.

2 Nationale Informationen und der Bericht „Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen – Erste Ergebnisse der PIAAC-Erhebung 2011/12“ finden sich auf der Website von Statistik Austria unter http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/piaac/index.html.

mit anderen derartigen vergleichenden Erhebungen kann geschlossen werden, dass die Erkenntnisse in Österreich oft nur oberflächlich rezipiert und beispielsweise die internationalen vergleichenden Berichte der OECD nur wenig ausgeschöpft werden. Der Call soll verstärkt zu einer Auseinandersetzung mit diesen Materialien anregen.

Aspekte auf praktischer Ebene

In der Praxis der Erwachsenenbildung wird beispielsweise die Frage viel diskutiert, inwieweit die vergleichenden quantitativen Ergebnisse zu den vorhandenen Kompetenzen der Bevölkerung zur Verbesserung und Weiterentwicklung beitragen können. Häufig wird vorgebracht, dass diese Ergebnisse viel zu grob und allgemein sind, um auf dieser Ebene hilfreich zu sein. Daran anknüpfend wäre beispielsweise die Frage zu stellen, welche Art von Forschungsarbeit hier besser helfen könnte, bzw. welche Fragen sich aus der Praxis an die Forschung vordringlich stellen?

Aspekte auf politischer Ebene

Auf politischer Ebene haben vor allem die Ergebnisse zum Ausmaß und Profil von Personen mit sehr geringen Kompetenzen in den erfassten Bereichen einige Resonanz gefunden. Die groben Zahlen haben hier eher die bereits vorhandenen Vermutungen und Schätzungen bestätigt und untermauert als definitiv neue Informationen zu bringen, und die Ergebnisse haben somit ein besser gesichertes Bild für den politischen „Handlungsbedarf“ geliefert. Daran anknüpfend wäre die Frage zu stellen, inwieweit aus den Ergebnissen neue oder erweiterte politische Schlussfolgerungen zu ziehen wären? Auch die Frage, inwieweit aus den weiteren Befunden über die Hintergrundfaktoren der Beteiligung oder über die Bedingungen der Bereitstellung von EB-Möglichkeiten Schlussfolgerungen zur Weiterentwicklung zu ziehen wären. Es gibt auch verbreitete Ansätze der Kritik an der politischen Rolle dieser Art von Erhebungen (Stichworte „Ökonomisierung“, „neoliberaler Umbau der Erwachsenenbildung“), die ernst genommen werden müssen. Wichtig wären auch Fragen aus politischer Sicht, die durch weitere Forschung beantwortet werden sollten.

Aspekte auf wissenschaftlicher Ebene

Auf wissenschaftlicher Ebene gibt es unterschiedliche Diskurse zu den vergleichenden quantitativen Kompetenzerhebungen. Erstens geht es um deskriptive Aspekte, also darum, die vorhandene Situation besser zu beschreiben; dazu liefert PIAAC eine Fülle an Material, aus dem sicher interessante Beiträge fabriziert werden können. Zweitens werden diese Datenbasen auch für analytische Zwecke genutzt, also um mittels multivariater Modelle erklärende Antworten zu geben. Drittens gibt es viele Auseinandersetzungen um die Tragfähigkeit dieser Art von Kompetenzerhebungen für Pädagogik und Politik. Die ersten beiden Kategorien erfordern vertiefte Interpretationen oder Auswertungen der Daten, bei der dritten Kategorie geht es um grundsätzlichere kritische Auseinandersetzungen mit der Rolle von Evidenzen im Bereich der Kompetenzfeststellung und den damit verbundenen methodischen Problemen. Zu allen drei Aspekten sind Beiträge erwünscht.

Wünschenswert sind neben wissenschaftlichen Analysen auch Beiträge, die sich explizit als Reaktion oder Standpunkt aus praktischer bzw. politischer Perspektive zu den im Oktober 2013 vorgelegten Ergebnissen verstehen. Insbesondere sind Beiträge von Interesse, die sich mit möglichen Konsequenzen für die Erwachsenenbildung befassen. Diese können sich auf die Forschung, die Bildungspolitik, Finanzierungsaspekte, die Programmplanung, relevante Zielgruppen, die Didaktik, inhaltliche Schwerpunktsetzungen etc. beziehen. Lässt sich aus den Befunden auch ein/e neue/r Rolle, Stellenwert und Funktion der Erwachsenenbildung lebenslangen Lernens – ableiten? Was würde/könnte diese für die nationale LLL-Strategie bedeuten? Sind aufgrund der Ergebnisse die Möglichkeiten und Grenzen der Erwachsenenbildung für Kompetenzerwerb bzw. -erhalt neu zu überdenken?

Die Ausgabe 23 des Magazin erwachsenenbildung.at ist somit offen für unterschiedlichste Beiträge zum Thema Erwachsenenbildung und Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen, die sich auf die PIAAC-Erhebung beziehen.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder

abzulehnen. Wir empfehlen, die Herausgeber der Ausgabe, Lorenz Lassnigg und Kurt Schmid, vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen im Rahmen eines internen Review-Prozesses und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 23, die im Oktober 2014 erscheinen wird, ist am 2. Juni 2014. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Fachlektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur und bezieht sich auf die Anforderungen des Reviews.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungs-

honorar von 100,-- bis 250,-- Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) mit Fotokennung sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkten und -bereichen) an die Online-Redaktion.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschiedliche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

Praxis (15.000-20.000 Zeichen)

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In frei gestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?
- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

Porträt (5.000-10.000 Zeichen)

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)

Institutionen oder Vereine, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

Rezension (5.000-10.000 Zeichen)

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?
- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

Redaktion

Online-Redaktion

Institut EDUCON
Mag.^a Bianca Friesenbichler und Mag. Wilfried Hackl
E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at
Telefon: +43 (0)316 719508

Herausgeber der Ausgabe

Dr. Lorenz Lassnigg
E-Mail: lassnigg@ihs.ac.at

Mag. Kurt Schmid
E-Mail: schmid@ibw.at

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
Dr. Christian Kloyber, bifeb)
Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
Mag. Kurt Schmid, ibw
Dr. Stefan Vater, VÖV
Ina Zwerger, ORF – Ö1

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, BMUKK
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, bifeb)
Mag. Wilfried Hackl, EDUCON